



NEWSLETTER FEBRUAR 2013

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Ungleiche Zeiten. Perspektiven geschlechtergerechter Zeitpolitiken
- Osnabrück 04/02

Wofür hätten wir gerne mehr Zeit? Wie wirkt sich unser Umgang mit Zeit auf gesellschaftliches Zusammenleben und damit auf die Wissenschaftskultur aus? Wofür und wie setzen Frauen und Männer im Wissenschaftsbetrieb ihre Zeit ein? Und hat Zeit ein Geschlecht?

Das Impulsreferat „Zeit gestalten. Maßstäbe einer demokratischen Zeitpolitik“ hält Prof.in Dr.in Christel Eckart, Soziologin, emeritierte Professorin für Frauen- und Geschlechterforschung und Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik e.V.

Am Nachmittag werden vier offene Workshops angeboten, in denen eine vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen Schwerpunkten des Themas und ein aktiver Austausch untereinander möglich sein werden. [Mehr dazu.](#)

Als am 1. Juli 2002 das Rom Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) in Kraft trat, richteten sich enorme Hoffnungen auf dieses Gericht. Der Strafgerichtshof soll weltweit den Kampf gegen Straflosigkeit anführen, Hauptverantwortliche für Verbrechen wie Genozid oder ethnische Vertreibung zur Rechenschaft ziehen und Abschreckung erzeugen. In den ersten zehn Jahren seines Bestehens hat der IStGH wichtige Fortschritte gemacht aber auch Rückschläge einstecken müssen. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob und wie der Gerichtshof seine Rolle als führende Institution einer universellen Strafjustiz konsolidieren kann.

Mehr als je zuvor richten sich Erwartungen auf eine Person: Fatou Bensouda, seit Juni 2012 Chefin der Anklagebehörde des Internationalen Strafgerichtshofs. Ihre Ernennung fand breite Zustimmung. Und ihr wird zugetraut, die sensiblen Arbeitsinhalte des Gerichtshofs erfolgreich in der internationalen Öffentlichkeit zu vertreten. Auch hat Bensouda klare eigene Prioritäten benannt: unter anderem die konsequentere strafrechtliche Verfolgung sexueller und geschlechterbezogener Verbrechen.

Doch ihr Amt ist kein leichtes, denn die Praxis des IStGH wirft schwierige Fragen auf: So die nach negativen Wirkungen eines Eingreifens des Haager Gerichts auf andere Initiativen, wie Friedensverhandlungen oder nationale Reformanstrengungen. Auch der Ermittlungsfokus des Gerichtshofes auf den afrikanischen Kontinent hat zu heftigen Diskussionen geführt. Die größte Herausforderung ist jedoch zweifelsohne die politische und finanzielle Unterstützung. [Nähere Informationen.](#)

Workshop für NachwuchsforscherInnen: Wie geht Geschlechtergeschichte? - München 08-09/02

Sie planen eine Qualifikationsarbeit mit geschlechtergeschichtlicher Perspektive oder arbeiten bereits daran? Oder möchten wissen, wie Geschlechtergeschichte eigentlich funktioniert? Dieser Workshop des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung e. V. kann sie dabei unterstützen. Versierte GeschlechterforscherInnen vermitteln Ihnen „Anleitungen zum Selbermachen“. Der Schwerpunkt liegt deshalb auf den Zugängen und Methoden der Geschlechtergeschichte. [Mehr dazu.](#)

Workshop: Gender in history - integrated or separated? - Mainz 08-09/02

Seit gut 30 Jahren werden Geschlechterfragen in den historisch orientierten Kulturwissenschaften verhandelt. Etablierte sich dieses Feld zunächst z.B. als Frauengeschichte ganz explizit als eigenständiger Bereich innerhalb der Disziplin und war eng mit gesellschaftlichen wie wissenschaftspolitischen Debatten verknüpft, so herrscht inzwischen eine relative Selbstverständlichkeit hinsichtlich ihrer Bedeutung und Verortung innerhalb der Forschung vor. Dennoch lässt sich kaum davon sprechen, dass Gender als Untersuchungskategorie gleichberechtigt und gleichermaßen verbreitet neben anderen Kategorien – seien es Stand, Klasse, Rasse, etc. – in der Forschung zum Einsatz kommt. Der Workshop soll als Diskussionsplattform verschiedene exemplarische Untersuchungen miteinander ins Verhältnis setzen und junge WissenschaftlerInnen über die Rolle von Geschlechterfragen in ihrer Forschung ins Gespräch bringen. [Weitere Informationen.](#)

Tagung: Intimität. Geschlechterwissenschaftliche Perspektiven - Frankfurt 15-16/02

Geschlechterverhältnisse gehen ‚unter die Haut‘ (Barbara Duden) – dies ist für die Gender Studies eine zentrale Einsicht. Damit werden, unter Anknüpfung an vielfältige disziplinäre, theoretische und empirische Perspektiven, unter anderem die affektiven und prä-reflexiven Qualitäten des Geschlechtlichen thematisiert. Wenn von Intimität die Rede ist, stehen folglich oft die körperleiblichen Aspekte vergeschlechtlichter Verhältnisse im Mittelpunkt. In den Gender Studies ist dies zudem eng verwoben mit feministischen Positionen und Praktiken, die auf die immanent politische Dimension von Intimität aufmerksam machen, etwa im Zusammenhang mit Sexualität oder (nahräumlicher) Gewalt. In der sozial- und kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung wurden und werden diese Zusammenhänge auch aus intersektionaler Perspektive insbesondere entlang der Verklammerung von Privatem und Öffentlichem verhandelt. Jüngste (Re-) Thematisierungen von Emotionen – bisweilen als ‚emotional/affective turn‘ – reflektieren deren historische Entwicklungen, Verkörperungen (embodiment) und ihre, vor allem in der Queer Theory, diskutierten anti-sozialen Dimensionen.

‚Intimität‘ wird für die Tagung bewusst nicht disziplinär, methodisch oder empirisch vordefiniert, jedoch dezidiert geschlechterwissenschaftlich fokussiert. Vor diesem Hintergrund werden vielfache (Forschungs-)Fragen thematisiert, die multidisziplinär und multiperspektivisch angelegt sind. [Mehr dazu.](#)

Veranstaltung: Aufbrüche und Umbrüche. Frauenkarrieren im betrieblichen Wandel - Berlin 19/02

Fusionen, neue Führungsebenen, neue Arbeitsorganisationen: Stetiger Wandel gehört zum Alltag in vielen Unternehmen. Welche Auswirkungen sind damit auf die Karrieremöglichkeiten von Frauen und Männern vornehmlich in kleinen und mittelständischen wissensintensiven Unternehmen verbunden? Welche Chancen und Grenzen für einen gleichberechtigten Zugang von Frauen und Männern in Führungspositionen ergeben sich? Welche Rolle spielt die Unternehmenskultur?

Im Rahmen der Veranstaltung möchten wir Ergebnisse aus dem Projekt „CHAPEAU - Frauenkarrieren im betrieblichen Wandel“ vorstellen und gemeinsam mit Ihnen, Unternehmensvertreter/innen, Multiplikator/innen sowie anwendungsorientierten Forscher/innen diskutieren.

Darüber hinaus geben zwei Berichte aus der Praxis einen interessanten Einblick, wie im Zuge von Reorganisationsprozessen chancengerechtere Personalarbeit gestaltet werden kann. [Weitere Informationen.](#)

Konferenz: Gleichstellung steuern. Innovationen im Hochschulreformprozess und Wege der Umsetzung - Berlin 19/02

Die Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern hat im Rahmen der aktuellen Hochschulreform einen neuen Stellenwert erhalten. An vielen Hochschulen übernimmt die Hochschulleitung die Verantwortung zur Umsetzung von Gleichstellung, integriert sie in die Strategie zur Steuerung und baut neue Strukturen im Wettbewerb um Ressourcen, Reputation und die „besten Köpfe“ auf. Das Projekt EQUISTU hat an ausgewählten deutschen Hochschulen 13 Fallstudien erstellt sowie zwei bundesweite Online-Befragungen von Hochschulleitungen und Gleichstellungsbeauftragten durchgeführt. Untersucht wurde, auf welchem Umsetzungsstand gleichstellungsorientierte Steuerungsformen an Universitäten und Fachhochschulen heute sind. [Mehr dazu.](#)

Briefing zur 57. Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen - Berlin 19/02

Vom 05. bis 14. März 2013 findet im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York die 57. Sitzung der VN-Frauenrechtskommission (FRK) statt. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Thema „Be-seitigung und Prävention jeglicher Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen“.

Als Überprüfungsthema bearbeitet die FRK die Umsetzung der „agreed conclusions“ der 53. FRK aus dem Jahr 2009 zum Thema „Gleiche Verteilung von Verantwortung zwischen Frauen und Männern, ein-schließlich Pflege und Kinderbetreuung im Umfeld von HIV/Aids“.

Das aktuelle Thema der Sitzung („emerging issue“) befasst sich mit „Kernthemen der Gleichstellung von Frauen und Männern, die sich in der Entwicklungsagenda nach 2015 widerspiegeln müssen“. [Weitere Informationen.](#)

Tagung: Fachkulturen und weibliche Wissenschaftskarrieren. Erfolgsfaktoren von Frauenförderung sichtbar machen - Bielefeld 25/02

Im Kontext des Programms „Frauen an die Spitze“ des BMBF ist das CHE der Frage nachgegangen, in-wieweit sich Fachkulturen auf die Frauenförderung auswirken. Die Ergebnisse des Projekts „Fachkulturen und weibliche Wissenschaftskarrieren: Erfolgsfaktoren von Frauenförderung sichtbar machen“ werden im Rahmen einer Fachtagung vorgestellt.

Ein Ziel des Projektes ist es, handlungsrelevante Empfehlungen zu erarbeiten, die die Frauenförderung an Hochschulen insofern unterstützen, als sie aufzeigen, wie die jeweiligen Fachkulturen als Bedingung für die Frauenförderung Berücksichtigung finden können. Die Tagung wird vermitteln, wie wir in unse-rer Studie vorgegangen sind, und in drei fachbezogenen Workshops unsere Ergebnisse präsentieren. Diese sollen dann in einer abschließenden Gesprächsrunde aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Strukturen, Kulturen und Spielregeln. Faktoren erfolgreicher Berufsverläufe von Frauen und Männern in MINT - Berlin 28/02-01/03

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Forschungsprojekts „Geschlechterdisparitäten in Berufs- und Karriereverläufen von MathematikerInnen und PhysikerInnen innerhalb und außerhalb klassischer Be-schäftigungsmodelle“ statt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union geförderten wird.

Im Mittelpunkt der Tagung stehen – neben der Präsentation ausgewählter Ergebnisse aus dem Projekt – sowohl die Zusammenführung und Diskussion aktueller wissenschaftlicher Befunde aus der gender-orientierten Berufs-/Karriereforschung als auch der Austausch über Erfolge und Erfahrungswerte mit gleichstellungspolitischen und/oder karrierefördernden Maßnahmen in Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Auf diese Weise erhoffen wir uns eine konstruktive und fruchtbare Integration einerseits for-schungsrelevanter und andererseits praxisnaher Perspektiven auf die Faktoren erfolgreicher Berufs- und Karriereverläufe von Frauen und Männern in MINT. [Nähere Informationen.](#)

Wie wollen, können oder müssen wir in Zukunft arbeiten? Welchen Stellenwert nimmt „Arbeit“ in einer Gesellschaft des langen Lebens für Frauen und Männer unterschiedlicher Generationen und in verschiedenen sozialen Lebenslagen ein? Auf welche Weise begegnen Unternehmen, Betriebe und ihre Mit-Arbeitenden den Herausforderungen sich rasant verändernder Arbeitskontexte und dynamischer Familienwelten? Wie sähe eine geschlechtergerechte und generationenbezogene aktive Lebenslaufpolitik aus, um soziale Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt sowie bei der Verteilung von Erwerbs- und Fürsorgearbeit zu verändern? Diese und weitere Fragen möchten wir mit Ihnen und Referentinnen aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und Unternehmen gemeinsam diskutieren. [Mehr dazu.](#)

Politische, soziale und wirtschaftliche Verflechtungsbeziehungen überschreiten nationalstaatliche und lokale Grenzen, stehen jedoch weiterhin in Verbindung zu diesen und konstituieren transnationale Räume, in welchen sich neue soziale Ordnungen herausbilden. Ilse Lenz weist darauf hin, dass im Zuge dieser Veränderungen auch das, was als „normale“, rechte und gerechte Ordnung der Geschlechter galt, politisch und wissenschaftlich neu zu vermessen ist.

Ziel der international angelegten Tagung ist es, die vielfältigen Verflechtungen von Transnationalisierungsprozessen mit Geschlecht auf politischer, sozialer und wirtschaftlicher Makro-, Meso- und Mikroebene zu beleuchten. Die Tagung geht dabei über die engere Migrationssoziologie hinaus und fragt auch nach den Konsequenzen der gegenwärtigen Veränderungen in den Forschungsfeldern der Organisations-, der Arbeitssoziologie sowie der Wissenssoziologie. Dabei soll es immer auch um die (erkenntnis-)theoretischen, methodologischen und methodischen Herausforderungen gehen, die in der wachsenden Bedeutung transnationaler Räume liegen. [Weitere Informationen.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Women, Gender & Sexuality network. Annual Conference of the Social Science History Association

The Women, Gender & Sexuality network of the Social Science History Association is calling for panels. As you may know, the SSHA organizes an annual conference in which each of the networks that make up the SSHA put together a series of conference panels. This very grassroots system of conference organizing means that scholars put together complete panels (consisting of 4-5 papers, a discussant, and a chair), which are then vetted by the network representatives and put on the program by the program committee. In addition, scholars propose individual papers, which network representatives turn into panels. The outcome is a terrific, stimulating conference. [More information.](#)

CfP: Crimes of Passion: Repräsentationen der Sexualpathologie im frühen 20. Jahrhundert

Der sexualpathologische Diskurs eroberte die Kultur der Moderne fast ebenso schnell wie er sich als wissenschaftliche Disziplin zu etablieren begann. Von Anfang an – darauf verweisen namhafte Sexualpathologen in ihren Standardwerken immer wieder – gehen Wissenschaft und Kultur dabei ein enges Bündnis ein. Da es zunächst an empirischem und statistischem Material mangelt, sehen sich die Wissenschaftler genötigt, ihre Systematisierungen sexueller Devianzen auf der Basis von literarischen Fallgeschichten zu konstruieren. Selbst die Autoren literarischer Texte waren vor dem sexualpathologischen Blick nicht sicher, wurden doch Sexualität thematisierende Texte als die Ausgeburt einer krankhaften Fantasie des Dichters selbst interpretiert – oder vielmehr psychologisch analysiert. [Mehr dazu.](#)

CfP: Arbeitskreis Süddeutsche Frauenstifte

Frauenstifte, Kanonissenstifte, Damenstifte – die besondere religiös-kirchliche, aber nicht-monastische und dabei meist ständisch exklusive Lebensform von Frauen in Mittelalter und Früher Neuzeit findet seit langem die Aufmerksamkeit der historischen Forschung. Vor allem für die institutionengeschichtlichen Grundlagen vieler dieser Stifte erlauben inzwischen zahlreiche Bände der „Germania Sacra“ einen guten Einblick. Die begleitenden „Studien zur Germania Sacra“ gehen darüber hinaus auch spezielleren Fragen nach; neuere Beiträge nehmen insbesondere auch sozial- und kulturgeschichtliche Perspektiven ein und schlagen die Brücke zur Gender-Forschung oder zur neuerdings intensivierten Erforschung des Adels. Auch etwa architektur- und kunstgeschichtliche Probleme finden dabei Berücksichtigung. Gleichwohl stellen die neueren Ansätze und interdisziplinären Zugänge bislang vielfach noch Ausnahmen dar. Vor allem aber ist das Bild der Frauenstifte besonders stark von den Forschungsergebnissen zu den norddeutschen Institutionen geprägt. Einige in jüngster Zeit vorgelegte Sammelbände und Studien zu Frauenstiften in Süddeutschland können über dieses Ungleichgewicht nicht hinwegtäuschen. [Nähere Informationen.](#)

CfP: Women's Leadership and Empowerment Conference

“Some leaders are born women.” The topic of this Conference is inspired by fact that women constitute half of the world's population, perform nearly two thirds of its work hours, receive one-tenth of the world's income and still own less than one-hundredth of the world's property. This Conference will try to answer multiple questions regarding the role and importance of women in contemporary societies. What potential and impact do they have in politics, business, education and public sector? By taking a part in Fourth Annual Women's Leadership Conference, you will have a chance to learn and discuss this and many more issues of importance in creating and developing leadership skills, especially among disadvantaged groups. [Read more.](#)

CfP: Helden über Grenzen? Transnationale(s) Mythen und Heldentum von der Antike bis zur Moderne

Ob Herakles, König Artus, Jeanne d'Arc, Martin Luther King oder Che Guevara. Von der Antike an üben Heldengestalten eine Faszination auf die Menschheit aus. Ob Volkshelden, Nationalhelden, literarische Helden oder moderne Superhelden, seit jeher dienen sie als Vorbilder und Projektionsflächen für Gesellschaften. Sie werden kultisch verehrt, zu Propagandazwecken eingesetzt oder als „Antihelden“ gemieden. Durch kulturelle Prozesse der Aushandlung von Tugenden und Werten konstruieren Gemeinschaften „ihre“ Heldenbilder. Sie schaffen damit Sinn und Identifikationsmöglichkeiten sowie Legitimationsgrundlagen für Gesellschaften, soziale Ordnungen und Machtansprüche. Der Held sticht mit besonderen Fähigkeiten hervor, als Träger von Kultur oder als Erlösergestalt. Im Mythos überdauert er Zeit und Raum.

Die Nachwuchstagung möchte das gesamte Spektrum kultureller Aneignung, Tradierung und Deutung von Heldentum und Heldenbildern in Gesellschaften untersuchen. Dabei wird das traditionelle Verständnis erweitert und Helden mit einem Fokus auf die Überwindung von Grenzen betrachtet. Damit können zum einen geografische, territoriale oder nationale Trennlinien gemeint sein, genauso wie die Überschreitung in kulturellem, sprachlichem, geschlechterspezifischem und kommunikativem Sinne.

[Weitere Informationen.](#)

CfP: AHA 2014 Panel on Space, Gender, and Cinema

We are organizing for the American Historical Association Conference in Washington DC, Jan. 2-5. Our panel, „Contested Spaces: Gender and the Geography of Early American Cinema“ will examine issues of gender and the moving pictures in regard to the built environment, place, architecture, and representational space. Currently, we are looking for a third panelist. [More information.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an der Deutschen Sporthochschule Köln

An der Deutschen Sporthochschule Köln ist am Institut für Sportsoziologie in der Abteilung Geschlechterforschung zum nächstmöglichen Zeitpunkt das Aufgabengebiet einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin/eines wissenschaftlichen Mitarbeiters im Umfang von zwei 100% Stellen (regelmäßige Wochenarbeitszeit von 39 Stunden und 50 Minuten) in dem Drittmittelprojekt „Altersbilder zur somatischen Kultur aus Sicht der Genderforschung“ zu besetzen. Die Beschäftigungsverhältnisse sind auf 2 Jahre befristet und können auch als Teilzeitstellen realisiert werden. Die Möglichkeit einer Promotion ist gegeben. [Mehr dazu.](#)

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in in Hamburg

An der HafenCity Universität ist im Bereich Gleichstellung und Hochschulentwicklung zum nächstmöglichen Termin, befristet bis 31.10.2015, eine Koordinations- und Forschungsstelle als Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Entgeltgruppe 13 TV-L) mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (29,25 Std.) zu besetzen. [Nähere Informationen](#).

Bereichsleiter/in in romanischen Sprachen an der Volkshochschule Essen

Die Stadt Essen sucht kurzfristig für die Volkshochschule Essen eine/n Bereichsleiter/in in romanischen Sprachen. [Mehr dazu](#).

Professur für Soziologie der Geschlechterverhältnisse an der Universität Graz

Das Institut für Soziologie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät besetzt eine Professur für Soziologie der Geschlechterverhältnisse (40 Stunden/Woche; unbefristetes Arbeitsverhältnis nach dem Angestelltengesetz; frühestens zu besetzen 30. Juni 2014). [Weitere Informationen](#).

Lehraufträge aus dem Bereich Geschlechterstudien im Studienjahr 2013/14 an der Universität Graz

Im Auftrag des Rektorats der Karl-Franzens-Universität lädt die Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung Graz einschlägig qualifizierte WissenschaftlerInnen ein, sich um Lehraufträge zur Frauen- und Geschlechterforschung im Umfang von 2 Semesterwochenstunden zu bewerben. [Nähere Informationen](#).

Promotionsstipendien „Kulturwissenschaften“ an der Universität Gießen

Zum 1. Oktober 2013 vergibt das GCSC aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sowie aus Stipendienmitteln der Justus-Liebig-Universität Gießen bis zu 13 Promotionsstipendien. Die Stipendien sind mit 1.468€/Monat dotiert (ggf. zuzüglich eines Familienzuschlags). Die Stipendien werden zunächst für ein Jahr vergeben und können auf insgesamt bis zu drei Jahre Laufzeit verlängert werden. Das GCSC legt ein besonderes Augenmerk auf die Förderung der Vereinbarkeit von Promotion und Familie; Stipendien für Promovierende mit Kindern unter 12 Jahren können daher auf insgesamt bis zu vier Jahre verlängert werden. [Mehr dazu](#).

Marlies-Hesse-Nachwuchspreis 2013 - Ausschreibung für Online-Journalistinnen

Mit dem „Marlies-Hesse-Nachwuchspreis“ zeichnet der Journalistinnenbund e.V. junge Kolleginnen aus, deren Arbeiten sich durch „Andere Worte – neue Töne“ auszeichnen (so der Titel des Preises bis zur Umbenennung 2012).

Die Beiträge sollen nah an die Lebenswirklichkeit von Menschen heranführen, mit dem Bewusstsein für die unterschiedlichen Lebensmuster und Bedürfnisse von Frauen und Männern. Wie sieht die Realität jenseits stereotyper Geschlechterzuschreibungen aus?

Der Journalistinnenbund fördert die gendergerechte Perspektive, den differenzierten Blick auf das Leben von Frauen und Männern, von Alten und Jungen, von Menschen verschiedener Hautfarbe, Herkunft oder Religion. Hohe journalistische Qualität und sprachliche Brillanz sind Voraussetzungen für eine Auszeichnung.

2013 wird der seit elf Jahren vom Journalistinnenbund vergebene Nachwuchspreis zum ersten Mal mit dem Namen seiner Stifterin Marlies Hesse verbunden. Er zählt zu den wichtigsten Auszeichnungen für junge Journalistinnen im deutschsprachigen Raum. [Nähere Informationen.](#)

promotion - der Wettbewerb für Dissertationen

Der Verlag Barbara Budrich schreibt ab dem Jahre 2005 alle zwei Jahre den Wettbewerb „promotion“ aus. Die von einer Fachjury ausgewählten Arbeiten gewinnen die - kostenlose - Veröffentlichung in der Reihe „promotion“ im Verlag Barbara Budrich. [Mehr dazu.](#)

Dissertationspreis des AKHFG

Mit dem Dissertations-Preis des Arbeitskreises für historische Frauen- und Geschlechterforschung werden hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der historischen Frauen- und Geschlechterforschung im Fach Geschichte ausgezeichnet. [Weitere Informationen.](#)

IMPORT – EXPORT – TRANSPORT

Dieser Band eröffnet die neue Reihe „challenge GENDER. Aktuelle Herausforderungen der Geschlechterforschung“ des Verlages Zaglossus gemeinsam mit dem Referat Genderforschung der Universität Wien. Darin präsentieren die Herausgeberinnen Sushila Mesquita, Maria Katharina Wiedlack und Katrin Lasthofer Arbeiten, die sich kritisch mit dem radikalen Potenzial queerer Theorien und Politiken auseinandersetzen. Die 20 Beiträge gehen der Frage nach, wie „queer“, trotz seiner entstehungsgeschichtlichen Gebundenheit an die englische Sprache und den spezifischen US-amerikanischen sozio-politischen Kontext, auch heute noch – in regionalen wie internationalen Kontexten – fruchtbar gemacht wird. (Sushila Mesquita/Maria Katharina Wiedlack/Katrin Lasthofer (Hrsg.): IMPORT – EXPORT – TRANSPORT: Queer Theory, Queer Critique and Activism in Motion, Wien: Zaglossus 2012).

Gender Turn

»It doesn't matter if you're black or white«, singt der King of Pop. Doch scheint es so, dass wir gar nicht anders können als in männlich oder weiblich, hetero oder homo, Immigrant oder Einheimischer einzuteilen. »Gender« stellt sich dabei als grundlegende Kategorie dar, die all unserem politischen und gesellschaftlichen Handeln vorausgeht. Doch wie kann ein »Gender Turn«, ein Umdenken in unserer Gesellschaft aussehen, welche Möglichkeiten und Grenzen gibt es? Die Autor_innen des Bandes führen in diesen Blickwinkel der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskussion ein und diskutieren den »Gender Turn« nicht nur theoretisch, sondern anhand konkreter gesellschaftlicher und lebensweltlicher Fragen – etwa in Sport, Recht und Religion. (Christian Schmelzer (Hrsg.): Gender Turn. Gesellschaft jenseits der Geschlechternorm, Bielefeld: Transcript 2012).

Rap in Deutschland

Rap – für die einen der Inbegriff des subversiven Widerstands einer marginalisierten Unterschicht, für die anderen klanglicher Ausdruck von Homophobie, Misogynie und Gewaltverherrlichung. Vergessen wird dabei oft, dass Rap in erster Linie Partymusik ist. Seit der Entstehung des Stils in den 1970er Jahren ist die HipHop-Kultur ein stark umkämpftes Terrain. Ayla Güler Saieds Studie legt den empirischen Fokus auf die Biographien von Rapperinnen und Rappern verschiedener Genres und bettet diese in die theoretische Analyse der Entstehungsgeschichten des HipHop in Deutschland und den USA ein. Auf diese Weise wird eine neue Perspektive auf das Phänomen Rap enthüllt, welche die Grenzen der hegemonialen Diskurse verschiebt. (Ayla Güler Saied: Rap in Deutschland. Musik als Interaktionsmedium zwischen Partykultur und urbanen Anerkennungskämpfen, Bielefeld: Transcript 2013).